

Menschen und Quartiere stärken!

Herausforderungen und Chancen sozialräumlichen Arbeitens im urbanen Kontext

Heinz Gerstlauer, Deutscher Fürsorgetag 2018

Evangelische Gesellschaft



*Im Dienst.
Am Nächsten.
Seit 1830.*

Gliederung

1. Was ist Sozialraumorientierung?
2. Welche Bedingungen tragen dazu bei, dass Kooperation im Quartier dauerhaft gelingt?
3. Chancen und Herausforderungen

Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung nach Wolfgang Hinte:

*„Grundsätzlich geht es in der Sozialraumorientierung nicht darum, Menschen zu verändern, sondern Arrangements **zu schaffen** und Verhältnisse **zu gestalten**.“*

(aus: HINTE, Wolfgang; TREEß, Helga (2014): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativintegrativen Pädagogik. 3. Auflage, Weinheim/München: Beltz Juventa.)

Sozialraumorientierung bedeutet

Komplexes Modell zwischen „Lebenswelt und Steuerung“

Konsequente Arbeit mit dem Willen und den Stärken von Menschen

Einbindung aller Ressourcen des Stadtteils

Flexibilisierung von Organisationen

Sozialraumbezogene Steuerungsmodelle

Verknüpfung finanzieller Steuerungslogiken

Vielfältige Methoden:

Einzelfall....Gemeinwesenarbeit

Cancen zur Überwindung versäulter Strukturen



Hilde will nicht ins Heim

Problem: keine Lösung nach institutioneller Logik

Hilde ist 93, lebt in ihrem Haus in guter Nachbarschaft, aktives Mitglied in ihrer Kirchengemeinde. Den Tod Ihres Mannes hat sie gut verkraftet. Als ihr Hund starb, begann sie depressiv zu werden und ging kaum mehr aus dem Haus.

Der Hausarzt verschrieb ihr Psychopharmaka und empfahl ihr den Umzug ins betreute Wohnen

Der Altenheimträger unterstützte den Vorschlag.

Ihre Kinder wollten den Umzug in ihre räumliche Nähe 150 km weiter weg. Aber Hilde wollte bleiben und einen neuen Hund. Dagegen sprach sich der Tierschutz aus.

Lösung: im Mix zwischen zivilgesellschaftlichem und professionellem Welfare Mix:

Nicht verspricht, sich nach dem evtl. Tod von Hilde um den Hund zu kümmern (Tierschutz zufrieden)

Konfirmanden führen ihn „Gassi“ und bekommen Taschengeld. Hilde hat Besuch und Kontakt zu jungen Leuten. Depressionen nehmen ab, weil Hund ihr die Treue hält und Leben ins Haus bringt. Arzt ist zufrieden. Kinder sehen, dass es Mutter gut geht und fühlen sich von der Sorge um die Mutter entlastet. Diakonie übernimmt die ambulante medizinische Versorgung. Essen auf Rädern und Mittagstisch der Kirchengemeinde sorgen für leibliche und seelische Sorge. Nachbarn organisieren Mobilität (Arztbesuche, Kaffeebesuche..). Hilde stirbt nach 3 Jahren.

Vernetzungspartner Aufwind:



Chancen zur Überwindung versäulter Strukturen durch sozialräumliches Arbeiten

- Orientierung am Willen und der Situation des Einzelnen
- Gemeinsame Analyse und suche nach Lösungsideen aller Beteiligten: multiprofessionelle Teams
- Verzicht auf „einfache“ und „vorhandene“ Lösungen
- Balance zwischen Rendite und Nutzen
- Bereitschaft zum Risiko
- Kenntnis der Finanzierungslogiken, ihrer Grenzen und Schnittstellen
- Vertrauen der Akteure

Verknüpfung Menschen und Organisationen

SONI-Modell der Sozialraumorientierung

<p>Ebene des Systems:</p> <p>Intervention als Steuerung des Hilfesystems und seiner Bedingungen</p>	<p>Sozialstruktur Bezug: Kommunalpolitik</p> <p>Aktivierung und Einmischung: Erschließung politischer und ethischer Ressourcen statt Individualisierung sozialer Probleme</p>	<p>Organisation Bezug: Hilfesystem</p> <p>Sozialräumliche Steuerung Erschließung institutioneller Ressourcen: Flexibilisierung und Demokratisierung statt Standardisierung</p>
<p>Ebene der Lebenswelt:</p> <p>Intervention als Interaktion mit Adressaten und ihrer Umwelt</p>	<p>Netzwerk Bezug: Gemeinwesen</p> <p>Fallunspezifische Arbeit: Erschließung sozialer Ressourcen: Feldbezug statt aussondernde verendung auf den „Fall“.</p>	<p>Individuum Bezug: Fallarbeit</p> <p>Stärkemodel: Erschließung individueller Ressourcen: Arbeit mit dem Willen statt Entwertung.</p>

Nach Budde/Früchtel

Wie werden Netzwerke erfolgreich gestaltet

- Grundlage ist die gemeinsame Idee :Stärkung von Menschen durch Stärkung der Quartiere
- Problemlagen nicht delegieren, sondern gestalten: „Caring Community“
- Offenheit der Akteure
- Ermöglichung von Teilhabe (nicht nur der bürgerlichen Schichten)*
- Kluge Leute mit klugen Ideen (Feste, Veranstaltungen, IT gestützte Vernetzung
- Interkulturelle Offenheit und Sprachkenntnisse
- Fachwissen: Partizipation, Organsiation Runde
- Zeit

Herausforderung für Organisationen

Hybriditätsmanagement durch
Zusammenwirken unterschiedlicher
Funktionslogiken

Zivilgesellschaftliche
Logik

Bürgerschaftliche
Logik

Institutionelle Logik

Sozialwirtschaftliche
Logik

Organisatorische Umgestaltung als Voraussetzung sozialräumlichen Arbeitens

- Ergänzung der Linienorganisation hin zu einer Matrix
- Verzicht auf ausschliesslich hierarchische Steuerung
- Organisationswissen
- Kommunikation und IT
- Kenntnis sozialräumlichen Arbeitens und seiner Methoden
- Bildung sozialräumlicher multiprofessioneller Teams
- Übergreifende Nutzung organisatorischer Ressourcen (Räume, Infrastruktur...)
- Anpassung Dokumentation, Leistungserfassung, Rechnungswesen, Berichtswesen
- Koopetition mit anderen Anbietern
- Partizipation Betroffener bei Planung und Durchführung
- Vernetzung unterschiedlicher Akteure
- Hybridisierung der Organisation

Beitrag der Kommunen

- Städte der Zukunft und Zukunft der Städte
- Öffentlicher und privater Raum als wichtige Ressourcen
- Bürger sind nicht nur Kunden und
- Kommunen nicht nur Dienstleister
- Partizipatives und teilhabeorientiertes Planungsverständnis und Planung
- Zur Verfügungstellung entsprechender Planungsdaten: Sozialdatenatlas, sozialräumliches Monitoring
- Dezentralisierung von Aufgaben und Verantwortung
- Finanzierungsmodell jenseits einzelfallorientierter Logiken; Sozialraumbudget's
- Akzeptanz von Eigensinn und Eigenverantwortung
- Gute Kooperation zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrt

Erfolgsfaktoren für Kooperationen im Quartier

1. **Bestandsaufnahme** (Wissen über Netzwerke und andere Akteure im Quartier)
2. **Informelle Kontakte** (Pflege von Beziehungen im Quartier / Schlüsselpersonen)
3. **Kommunikation** (Transparenter Austausch der Kooperationspartner)
4. **Klare Strukturen** (Aufgabenverteilung / Festlegung von Koordinations- und Führungsrollen)
5. **Geteilte Ziele** (Akzeptanz und Verbindlichkeit der Ziele aller Beteiligten)

Herausforderungen sozialräumlicher Arbeit

- Internationalisierung der Bevölkerung
- Kommunikation und Sprache
- Anonymität / Pluralität der Lebensstile
- Organisation von Konvivenz
- Rechtskonforme Finanzierung sozialräumlicher Arbeit
(Einzelfallorientierte Entgeltsätze versus Sozialraumbudget)
- Digitalisierung nutzen (sozialräumliche Apps; Navigation, Übersetzungsdienstleistungen; Chats;
- Datenschutzverordnung und ihre Auswirkungen
- Räume und Begegnungen ermöglichen

Was sind die Kriterien für die Bewertung erfolgreicher Sozialraumorientierung

- Dezentrale Angebote, Verantwortungen Einrichtungen
- Aufbau funktionstüchtiger Netzwerke
- Kürzere, passgenauere Hilfeverläufe
- „Zufriedenheit“ der Menschen in ihren Quartieren

***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!***